

Steinhausen, 2. August 2024

Motion (Brüngger Carina und Mitunterzeichnende) «ins Lebensende investieren» - finanzielle Entlastung der Zuger Palliativ-Patientinnen und -patienten

Mitunterzeichnerinnen/Mitunterzeichner (alphabetische Auflistung):

Miriam Arnold
Andreas Lustenberger
Jill Nussbaumer
Patrick Rösli
Hans-Jörg Villiger
Helene Zimmermann

Der Regierungsrat wird mit dieser Motion aufgefordert, dem Kantonsrat eine Vorlage zu unterbreiten, welches ein neues Finanzierungsmodell für Zuger Palliativ-Patientinnen und -Patienten in anerkannten Sterbehospizen vorsieht. Die Kostenbeteiligung soll sich anteilmässig an der Kostenbeteiligung der Patienten einer ambulanten Betreuung in einem Spital orientieren.

Begründung:

Die Diagnose «unheilbar krank» verändert alles. Für die Betroffenen, aber auch für ihre Angehörigen, folgt oft die herausforderndste Phase des Lebens. Viele Zugerinnen und Zuger können nebst einer palliativen Komplextherapie in einem Akutspital insbesondere an folgenden drei Orten Unterstützung in der spezialisierten Palliative Care erhalten.

- im Kompetenzzentrum für Palliative Care «Villa Sonnenberg» (nur wenige Schritte vom Spital Affoltern entfernt)
- im Palliative Care Viva Luzern Eichhof
- im Hospiz Zentralschweiz an der Gasshofstrasse 18 in Luzern

In einer Zusammenstellung weist die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug zudem auf verschiedene Angebote für betreuende und pflegende Angehörige im Kanton Zug hin (siehe Amt für Gesundheit, Gesundheitsförderung und Prävention; Nadja Gasser, MA in Sozialer Arbeit, Programmleiterin). Gemäss unseren Informationen scheint die Finanzierung in einem Hospiz nicht gelöst zu sein. In einem Hospiz werden komplex erkrankte Menschen mit einer unheilbaren Krankheit und einem absehbaren Lebensende von einem multiprofessionellen Team behandelt und begleitet. Ihre Angehörigen sind in diese Begleitung mit einbezogen. Für diese komplex erkrankten Menschen braucht es eine Versorgung, die mit ihren medizinischen und pflegerischen Möglichkeiten einer Akutabteilung des Spitals entspricht und atmosphärisch fast wie zuhause wirkt. In dieser Ruhe kann eine gute Begleitung bis in den Tod gelingen. Patientinnen und Patienten, die in ein Hospiz eintreten, sind für eine Betreuung in einem Pflegeheim zu komplex erkrankt (Schmerzbehandlung rund um die Uhr, Sedationen, Behandlung von akuter Atemnot usw.) und oft auch zu jung. Damit sie wegen einer Fallpauschale nicht wieder aus dem Hospiz austreten müssen, hat das Haus den Pflegeheimstatus. Das heisst aber, dass die Betroffenen einen monatlichen

Privatkostenanteil von zirka 7500 Franken zu bezahlen haben, wie dies in einem Pflegeheim üblich ist. Hinzu kommt, dass zertifizierte Hospize (wie das Hospiz Zentralschweiz an der Gasshofstrasse 18 in Luzern) einen hohen Personalschlüssel aufweisen (rund dreimal so viele Pflegenden wie in einem Pflegeheim), was zu einem Defizit führt, das – wenn überhaupt – nur über Spenden gedeckt werden kann. Patientinnen und Patienten, die in ein Hospiz eintreten, würden ohne diese Möglichkeit in ein Spital eingewiesen werden, was viel höhere Kosten und für sie eine ungleich grössere Belastung darstellt. Auf Grund dieser Faktenlage erachten wir ein neues Hospiz-Finanzierungsmodell als notwendig und dringend. Ziel müsste dabei sein:

- Die Privatkosten der Patientinnen und Patienten müssen entfallen, da sie sonst eine stationäre spezialisierte Palliative Care benötigen und somit spitalpflichtig wären.
- Da die stationäre spezialisierte Palliative Care allen Personen zugänglich sein muss, und die Kosten pro Tag in einem Spital fast dreimal höher sind als in einem Hospiz, soll das Hospiz-Defizit von den Kantonen des Versorgungsgebiets zu einem grossen Teil übernommen werden.

Im Kanton Luzern wurde am 18. Juni 2024 von Stephan Schärli und Mitunterzeichnenden eine Motion eingereicht, welche den Regierungsrat auffordert, «eine adäquate Finanzierung zertifizierter Hospize im Kanton Luzern mit einem neuen Finanzierungsmodell umzusetzen». Der breit abgestützte Vorstoss im Wohnortskanton des HOZS soll Vorbild für die anderen Versorgungskantone Zug, Obwalden, Nidwalden und Uri sein, damit auch diese eine kantonale Beteiligung prüfen.

Immer mehr Kantone, allen voran und beispielhaft der Kanton Wallis, sehen nämlich ein, dass die stationäre spezialisierte Palliative Care (=Hospiz) ein wichtiges Glied in der Gesundheitsversorgung ist. Hospize helfen, die Betreuung schwerkranker Menschen zu verbessern und dabei erst noch deutlich Kosten zu sparen. Die Begleitung in einem Hospiz kostet nämlich deutlich weniger als das, was der Kanton für den Aufenthalt in einem Spital zahlen müsste.

Es braucht somit eine politische Entscheidung, die Hospize (spezialisierte Palliative Care) anders zu finanzieren, damit die Pensionskosten für die Patientinnen und Patienten entfallen und das Betriebsdefizit gesenkt werden kann.